

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 7, und durch Subskripteure zu beziehen. Preis pro Woche 25 Pf., Monat 1.00 M., für 3 Monate 3.10 M., durch die Post bezogen 3.10 M., frei ins Haus 3.50 M., wo keine Post am Orte 3.94 M.

Telephon Redaktion 3141.

Kausgebreitl Beitr für die empfangliche Solometae über deren Stamm 30 Pf., Auswärtige Inzerate 40 Pf., Doppelzettel unter Zeit 1 M., Inf. für Arbeitsmarkt, Vereins- u. Verbandsl. 15 Pf., Anzeigen Familien-Nachrichten 20 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 198

Breslau, Freitag, den 25. August 1916.

27. Jahrgang

Tage der Spannung!

Von Richard Gädle, früherer Artillerieoberst.

Die starken Angriffe der Franko-Engländer, die mit dem 7. und 8. August an der Somme einsetzten, sind vom 12. August an mit erhöhtem Nachdruck fortgeführt worden. Ein geringes Nachlassen ihrer Anstrengungen am 13. und dann wieder am 15. August wurde vom 16. an durch eine erneute Wut und Hartnäckigkeit ihrer Stürme ausgeglichen. Drei Tage hindurch griffen sie unaufhörlich nördlich der Somme auf der gesamten Front von 20 Kilometer mit immer wieder aufgefrischten oder abgelösten Massen an und setzten ihre Angriffe bis tief in die Nacht hinein fort. Der Höhepunkt des verzweifelten Ringens wurde erst am 18. August erreicht. Erst am folgenden Tage ermatteten sie, aber bereits am 20. folgten neue, wenn auch weniger ausgedehnte und weniger gleichzeitige Vorstöße. Die ungeheure Wut des Geschützfeuers, die Erbitterung der Kämpfenden, die zahllosen Nahkämpfe, zu denen es kam, verließen dieser gewaltigen Schlacht einen Grad der Furchtbarkeit, der bisher kaum schon erreicht wurde. Auch die geringe Zahl von Gefangenen, die auf beiden Seiten gemacht wurde, legt Zeugnis ab von der verzweifelten Wildheit der Kämpfe. Südlich der Somme fanden während dieser Tage nur kleinere Gefechte mit örtlicher Bedeutung statt, vielleicht dazu bestimmt, die Aufmerksamkeit der deutschen Führung abzulenken. Dem entscheidungsjuchenden Angriff nach Norden wie nach Süden eine große Ausdehnung zu geben, dazu langten offenbar die verfügbaren Geschützmassen und Truppen unserer Gegner nicht hin. Vielleicht die Geschütze und der Schießbedarf weniger noch als die Truppen! Ich glaube darum auch den gereizten Vorstößen feindlicher Heeresgruppen an anderen Teilen der Westfront keine besondere Bedeutung beilegen zu sollen.

Daß die ungeheure Anstrengung unserer Gegner nicht ohne jeden Erfolg geblieben ist, daß sie an einzelnen Stellen des Schlachtfeldes ihre Gräben vorrücken, oberhalb deutsche Gräben ihrem System einverleiben konnten, haben die Berichte des Deutschen Hauptquartiers zugegeben. Im großen aber ist die deutsche Schlachtlinie unverfehrt geblieben, die Abwehr des Gewaltstoßes geglückt. Mehr und mehr nimmt auch hier wieder die Feldschlacht den Charakter des langwierigen Stellungskrieges an. Trotzdem wird es einem besonnenen Urteil nicht entsprechen, schon jetzt von einem Scheitern der feindlichen Pläne zu reden. Es liegt im Wesen der Abwehr, daß sie selbst eine endgültige Entscheidung nicht zu geben vermag. Erst dann, wenn der Angreifer seinerseits seine Anstrengungen aufgibt, wenn er von der Wiederholung seiner Stürme Abstand nimmt, erkennt er an, daß seine Absichten gescheitert sind. Das werden wir also abwarten müssen. An sich wird zunächst noch mit neuen Versuchen zu rechnen sein. Wären die Franzosen auf ihre eigenen Kräfte angewiesen, dann wäre der Krieg erledigt; die Engländer werden aus ihrem Volke neue Aufgebote in beschränktem Maße noch heranziehen können. Was ihnen aber gegenwärtig noch Kraft verleiht, das sind vorzugsweise die englischen Kolonien und die Unterstützung durch die farbigen Truppen beider Gegner. Indes und Annamiten, Tunesier, Algerier, Marokkaner und Senegalesen, die Portugiesen nicht ganz zu vergessen, sind die Helfer, die mit Kanadiern, Australiern, Buren und Neuseeländern zusammen wohl gegen eine Million Köpfe ausmachen mögen. Die Seeherrschaft Englands sucht uns nicht nur wirtschaftlich zu erdrücken, sie alleine ermöglicht unseren westlichen Gegnern auch rein militärisch, den Kampf noch immer mit neuen Kräften im Gange zu erhalten. Die Bedeutung der Seegewalt ist selbst in den napoleonischen Kriegen nicht so zu Tage getreten wie diesmal. Wobei wir übrigens die Waffenlieferungen der Vereinigten Staaten gebührend in Rechnung stellen wollen.

Auch in der Raasgegend haben am 17., 18., 19. August — also ziemlich gleichzeitig mit den stärksten Angriffen unserer Gegner an der Sommefront — heftige Vorstöße der Franzosen gegen die Front nordwestlich Thiaumont bis zum Bergwerke fortgesetzt. Ihr Gewinn besteht in dem Eindringen in das Dorf Henry.

Auf der östlichen Front

ging es am 14. August noch ziemlich lebhaft zu. Die russischen Heere der Mitte suchten der Kronek-Böschung und dem rechten Flügel des Generaloberst Dörflers Gemüts lebhaft nachzudringen, sind aber abgewiesen worden.

gewiesen worden. Nachdem ihre vereinzelt Vorstöße am 16. und 17. August in der Gegend westlich Zalocze (75 Kilometer östlich Lemberg) und nördlich des Nestr ebenso erfolglos geblieben waren, ist an der Ostfront verhältnismäßige Ruhe eingetreten. Nur die äußersten Flügel des Gegners, einerseits westlich des Nobel-Sees und am unteren Stochod, bei Rudka Czerewicze, andererseits in den Karpathen, am Jablonitza- oder Tartarenpaß, suchten in örtlichen Angriffen vorwärts zu kommen. Bei Czerewicze haben sie das westliche Stochodufer gewonnen, aber nicht weiter vorgehen können, am Tartarenpaß sind unsere Verbündeten auf die Kamnitsche zurückgegangen. Andererseits haben deutsche Truppen weiter südlich, um Zabie und östlich des Schwarzen Czermocz in langwierigen Kämpfen Raum gewonnen.

Im ganzen gewinnt man doch den Eindruck, daß an der östlichen Front nunmehr gefestigte Verhältnisse eingetreten sind. Die Heere der verbündeten Mächte haben sich in ihren neuen Stellungen eingerichtet und die russischen Angriffe zum Teil unter sehr blutigen Verlusten für den Gegner abgewiesen. So sieht sich General Brussilow gezwungen, vorläufig von einer allgemeinen Wiederaufnahme seiner großen und anfänglich nicht erfolglosen Offensivunternehmung Abstand zu nehmen. Doch bleibt es ungewiß, wie lange diese Zeit der Ruhe dauern wird, die wohl sehr gegen den Willen des Heerführers durch die ungewöhnliche Größe seiner blutigen Einbuße erzwungen ist. Die Gesamtlage scheint doch darauf hinzuweisen, daß er seinen Versuch im größten Maßstabe wiederholen wird, sobald er dazu wieder instande zu sein glaubt.

So wie im Osten ist auch

auf dem italienischen Kriegsschauplatz

in den letzten Tagen eine Zeit der Windstille eingetreten. General Cadorna hat scheinbar seine Erfolge vom 7., 8., 9. August überschätzt, die er durch einen bis dahin von ihm unerreichten Kräfteinsatz auch an schwerer Artillerie gewonnen hatte. Ueber die Besignahme von Görz und den Gewinn der Hochebene von Doberdo, am Unterlaufe des Piavos ist er nicht hinausgekommen. Seine heftigen Angriffe gegen die starken neuen Stellungen unserer Verbündeten vom 12. bis 16. August sind abgeschlagen worden und seitdem sichtlich abgeflaut. Er meldet bereits wieder Gegenstöße des Verteidigers und beruft sich im übrigen auf die schlechte Witterung — wie schon oft.

Der äußerste, linke Flügel der Oesterreich-Ungarn ist immer noch 20 Kilometer von Triest entfernt; da die Italiener länger als ein Jahr gebraucht haben, um auf einer örtlich begrenzten Front einen höchsten Raumgewinn von 8 Kilometer zu machen, so kann man wirklich nicht sagen, daß Triest — wie man manchmal hört — bereits bedroht sei. Man wird eher annehmen dürfen, daß die Schwierigkeiten für das italienische Heer jetzt erst recht beginnen — es müßten denn ganz unerwartete Verhältnisse eintreten.

Die Nachrichten, die uns am meisten in Spannung versetzen, kommen vom Balkan,

von der mazedonisch-griechischen Grenze

her. In den Tagen vom 14. bis 16. August konnte man vermuten, anzunehmen, daß General Sarrail seine so oft angekündigte Offensiv von Saloniki aus nun wirklich antreten werde. Die Vorschübung der wieder kampffähig gewordenen serbischen Heeresstrümmen, das Eintreffen von Russen und angeblich auch von Italienern, die Mühigkeit seiner Vortruppen am Bardar und südlich des Doiran-Sees, vor allen Dingen aber politische Erwägungen ließen den Versuch einer Offensiv in diesem Augenblick nicht unwahrscheinlich erscheinen. Wenn er sie wirklich beabsichtigt hat, sind ihm die Bulgaren und die Deutschen mit raschem Entschluß zugekommen. Während seine Mitte sich vergeblich gegen die bulgarischen Stellungen abmühte, trat am 17. August der rechte bulgarische Flügel am Dobrodo und Presdo-Ser (zirka 175 Kilometer westlich Saloniki), am 18. auch ihr linker Flügel zwischen Struma und Reßer (85 bis 130 Kilometer nördlich Saloniki) vom Balkan aus überraschend gegen seine weitgespannte, gebrechliche Aufstellung an. Dieser Schlag die serbische Division und dann die Div. Division, befehle Florenza und unterbrach die Verbindungen nach Europa, während der linke Flügel in den Richtung der einrückung, daß die serbischen Truppen sich zurückzuziehen, und das gleiche

Struma-Ufer zwischen Butkovo und Lachino-See (30 Kilometer) von englischen wie französischen Truppen säuberte.

Ob wir darin bereits den Beginn einer allgemeinen Offensiv zu sehen haben, wird abzuwarten sein; die bisherigen Meldungen aus bulgarischer Quelle lassen noch nicht ganz klar sehen. Ein weiterer, erfolgreicher Fortgang dieses Vorgehens könnte in seiner militärischen wie politischen Bedeutung nicht leicht überschätzt werden.

Zur Heimkehr der „Deutschland“.

Die Einfahrt.

Bremen, 24. August. Ueber die Einfahrt des Handels-U-Bootes „Deutschland“ erfährt das B. L. V. noch folgendes: Herr Alfred Lohmann fuhr der „Deutschland“ bis auf die Höhe von Helgoland entgegen. Er begrüßte dort den Kapitän, die Offiziere und Mannschaften, die sich in großartiger Stimmung befanden und sämtlich erklärten, sich für eine neue Reise wieder anwerben zu lassen. Herr Lohmann nahm die wichtige Kurierpost in Empfang. Das Schiff hat eine sehr wertvolle Ladung genommen. Tatsächlich sind die Erwartungen der Reederei in Bezug auf die Ladefähigkeit weit übertroffen worden. Es war ein geradezu erhabener Anblick, wie die „Deutschland“ am Horizont sichtbar wurde. Das Deck war von Wetter und Wogen hart mitgenommen. Kapitän König in seiner höchsten Seemannsart stand auf dem Turm des Schiffes und gab ruhig und bestimmt seine Befehle. Trotz des großen Augenblicks schien ihm nichts mehr am Herzen zu liegen, als die kostbare Ladung dem deutschen Volke zuzuführen.

Der Gruß des Fliegers.

Berlin, 24. August. Bei der Einfahrt des Tauchbootes in die deutsche Bucht erreichten ein Flieger, der auf die Deutschland zuhielt. Sein Kurs erreichte zunächst eine große Unruhe; indessen ward das Flugzeug alsbald von den Kreuzern aus lenklich. Es senkte sich bis auf wenige Meter vor dem Tauchboot herab, und „Willkommen in der Heimat!“ sprach es herab. Es war der erste Gruß, der Kapitän König und seiner Mannschaft bei der Rückkehr zuteil wurde. Gleich wie bei der Ankunft der Deutschland in Baltimore begeisterte Deutsch-Amerikaner erhebliche Summen für die Mannschaft und den tapferen Kapitän zeichneten, hat auch jetzt eine ganze Anzahl Großkaufleute der Reederei für die Mannschaft, den Kapitän und sogar für die Besatzungen der künftigen Handelsunternehmungen beträchtliche Summen zur Verfügung gestellt, die nahe an die 100 000 reichen, da die Rückfahrt, die das Schiff genommen hat, sehr reichlich ist. Die Erwartungen der Reederei in Bezug auf die Ladefähigkeit sind bei weitem übertroffen worden.

Die Einholung.

Bremerhaven, 24. August. 2 1/2 Stunden unterhalb Bremerhaven liegt an der Beseerung die „Deutschland“ mitten im Wasser unter guter Bedeckung. Von dort aus tritt sie morgen frühzeitig mit einjenseitiger Gut ihre Triumpfhfahrt nach Bremen an. Ungefähr 6 Stunden dauert diese Fahrt, die sie in Begleitung von Schleppern zurücklegen wird. Ganz Bremerhaven ist festgesetzt und war schon früh auf den Beinen. Bereits um 6 Uhr morgens begann die Wanderung Bremerhavens und der Bevölkerung des benachbarten Geestmünde zum Weerstrand.

Morgen früh gegen 8 Uhr wird die „Deutschland“ an Bremerhaven vorbeikommen und begrüßt werden. Es ist dafür gesorgt, daß alle im voraus bestimmten Zeiten mit genauer Pünktlichkeit eingehalten werden. Die Mittagsstunde ist der große Augenblick für Bremen, der Augenblick des Anlegens der „Deutschland“ beim 18. Schuppen des 2. Freihafens, wo die feierliche Begrüßung in Anwesenheit hochgestellter Ehrengäste aus dem Reiche erfolgt. Unter diesen werden sich der Großherzog von Oldenburg und Graf Zeppelin befinden. Die Ankunft der „Deutschland“ erfolgt Punkt 12 Uhr mittags.

Rastoria befehlt.

Der bulgarische Vormarsch gegen Saloniki.

Sofia, 24. August. Der Generalstab meldet vom 23. August: Auf dem rechten Flügel besetzten die aus Lesing vordringenden Truppen gestern die Stadt Rastoria. Die hauptsächlich dem Freiwilligen-Regiment angehörenden gebliebenen Serben zogen sich nach Süden zurück. Die in Richtung auf Serina, Bonica, Comiticheto und dem Orkovo-See operierenden Truppen rücken vor, nachdem sie am 21. August die fast besetzte Stellung des Feindes auf dem Hügel des Mladitschko-Berges erobert hatten. Am 22. August gingen die serbische Division und die serbische Warden-Division in ihren neuen Stellungen bei Rastoria der Serben Schicksal (24. 8. 1916) und die 2. Division (24. 8. 1916) an. Bis hier haben wir 7 Offiziere und 300 Mann gefangen genommen. Die serbischen Truppen sind in Richtung auf Komiticheto abgezogen, und das gleiche

Familiennachrichten.

Fritz Plümer
 Gefreiter in einem Reserve-Infanterie-Regiment.
 Hoffnungsfreudig und voller Zuversicht hatte er sich von uns verabschiedet und jetzt müssen wir den Tod dieses braven und treuen Arbeiters beklagen; wir werden demselben stets ein gutes Andenken bewahren.
 Breslau, den 24. August 1916. 3190
Gleissberg & Wollstein, Zigarrenfabrik.

Auf dem Felde der Ehre fiel der Zigarrensortierer
Fritz Plümer
 Gefreiter in einem Reserve-Infanterie-Regiment.
 Wir betrauern in dem Gefallenen einen treuen, fleißigen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. 3138
Personal und Arbeiter der Zigarrenfabrik Gleissberg & Wollstein Breslau.

Am 23. August starb nach längerer Krankheit die Frau des Tischlers Schelouske
Frau Klara Schelouske geb. Thiem
 im Alter von 26 1/2 Jahren. 5149
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihr die organisierten Tischler u. Metzgermeister der Lützow-Straßen-Werke Abteilung VII.
 Beerdigung: Sonnabend, den 25. August, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus Schulzenwiese 5 nach dem Friedhof in Cosel.

Am 23. d. M. starb nach längerer Krankheit die Frau unseres Freundes und Verbandkollegen, des Tischlers Schelouske
Klara Schelouske geb. Thiem
 im Alter von 26 Jahren 6 Monaten. 5191
 Ehre ihrem Andenken!
 Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.
 Beerdigung: Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus Schulzenwiese 5 nach Cosel.

Arbeitsmarkt.
Arbeitsmarkt-Inserate
 in der Volkswacht
 kosten die kleine Zeile
 nur 15 Pfennige.

Geübter tücht. Bader
 für die Herrenfunktion gesucht 2120
Heinrich & Seldenberg, Hammerstraße 1-11.
 Wir suchen für unser kleines Hotelwerk mit elektrischem Antriebe (Hotel-Spaßkurort) u. Kränze) zum nächsten Antritt zwei erfahrene tüchtige Bader sowie eine tüchtige Köchin.
 bei guten Lohn, die nach Meinung Reparaturen selbständig ausführen können sich bald melden.
Siegfried Landau & Co. Hofabrik Julius Löwy, Hammerstraße 47/48.

Wer seine Zeitung pünktlich haben will, was nicht in einer Seite besteht: Die genaue Angabe seiner Wohnung! Er muß am 1. September versetzt, ist gut kann, folgenden Betrag genau einbringen nach der Zeitungsfrist eingeleitet:
 Fünftägige Bezahlung
 Wo müssen Sie nach dem 1. September?
 Bei allen Dingen versetzt man nicht, keine Ein- und Besuche auf die folgende Zeit zu legen.
 Wer nicht mit, es ist pünktlich, keine Zeitung in die neue Zeitungszeitung.

Lobe-Theater.
 Sonnabend 7 Uhr
 Gedächtnis-Vorstellung:
 „Faust.“
 Sonntag, Montag 7 Uhr:
 „Faust.“
 Dienstag, 8 Uhr, zum 1. Male:
 „Der Marquis von Brühl.“

Schauspielhaus
 Operetten-Säle. Telef. 2545. 3040
 Freitag 8 Uhr:
 „Die Kaiserin.“
 Sonnabend, Sonntag und Montag:
 „Das Preimäderlhaus.“

Liebig Theater
 Heute abends 8 Uhr
 Zum 25. Male
 unter persönlicher Leitung des Komponisten
Victor Holländer
Loge 7
 Nr. 7

Viktoria-Theater
 Nur noch kurze Zeit:
 „Ledige Ehemänner“
 mit Julius Falkenstein.
 Anfang 8 Uhr. Das giltig.

Zeltgarten
 Der von Presse und Publikum glänzend beurteilte neue Spielplan
 10
 Spezialitäten.

Pfänder-Auktion
 Verlängerung nur bis 4. September.
 Pfandleihe Mariannenstraße 6.

Kriegsberichte
 aus England u. Rußland
 Preis 1.00 Mk.
 Zu beziehen durch die Expedition u.

Naturalien - Kommission
 des
Nationalen Frauendienstes
Billiger Obstverkauf
 für Minderbemittelte
 gegen Vorzeigung der gelben Lebensmittelkarte
 Abgabe werktäglich vormittags 9 bis 12
 nachmittags 3 bis 6 Uhr
Eröffnung: Montag
 den 28. August d. Js.
Nikolaistraße 13

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek.
 Heft 1. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Heft 2. Das erste Lebensjahr. Heft 3. Gesundheitspflege des Herbesensystems. Heft 4. Der Alkoholentzug. Heft 5. Alkoholfrage und Arbeiterklasse.
 Jedes Heft kostet 20 Pfennige.
 Zu beziehen durch die Expedition und die Zeitungsträger.



Prinz in Exil
 Hauptrolle
Valdemar Psilander

Valdemar Psilander

Psilander als Cowboy!
 Psilander als Prinz!

Außerdem ab 8 Uhr abends:
Was vor der Ehe war ...!
 Roman einer verheirateten Frau in 3 Akten

Kinder
 haben in 8 glänzenden
 Geschichten in der
 Neuen
 Verlagsreihe
Zutritt!

Der überaus große Spielplan
 und die
 neuesten Kriegsberichte
 von allen Fronten.

Tauentzien-Theater

Versammlungen und Vereine
Brieg. Brieg. Wahlverein.
 Montag, den 28. August 1916
 abends 8 Uhr
 bei Reichelt Opernstraße:
Mitglieder-Versammlung.
 Wichtige Tagesordnung.

Eden-Theater
 Nikolaistraße 27.
 Ab Freitag:
Erstaufführung:
... Und keiner weiß
 woher sie kam.....
 (Der Fluch der Straße).
Die Tragödie eines Jungen Mädchens.
 Soziales Drama in 4 Akten nach dem berühmten Roman von THIMAS PAGE.
Panthergräfin!
 Defektiv-Drama in 3 Akten.
 In der Hauptrolle:
Rita Sacchetto.
 Kriegs-Wochenbericht

Geschäfts-Auflösung!
 Das seit 34 Jahren an hiesigen Platze bestehende
Petroleum-Lampen-, Porzellan- und Küchengeräte-Geschäft
 wird vollständig aufgelöst.
 Es kommen zunächst die vorhandenen Vorräte in
Wasch-, Kaffee- u. Tafel-Servicen, Glas, Gebrauchsgegenstände
 in Porzellan u. Steingut nur beste Fabrikate
 sowie allerhand
Kaus- u. Küchengeräte, Luxuswaren etc.
spottbilligen Verkauf!
 Günstigste Einkaufsgelegenheit für
Brantler, Restaurateure und Gastwirte.
S. Beyer, Taschenstr. 1
 Ecke Mühlentorstr.

Lichtspiele
UT
 Nr. 16
Die Schattentänzerin
 Sonnt. erzählend. Sittendrama in 5 Teilen
Die Puppe
 Sozial. dramatisches Lebensbild.
Flüchtiges Glück
 od. Das Opfer einer Geliebten.
 Pack. Liebestragödie ein. Vorles. in 2 Teilen
 u. d. übrige erst. Lesung Spielplan
 Anfangsplatz 20 Pf. Bestellungen.

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen.
 Preis nur 20 Pf.
 Zu beziehen durch die Expedition.



Gedenk-Tafel

Im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

- Tischler Edmund Münzer
 - Stellmacher Max Lindner
 - Tischler Alfred Quander
 - Polierer Robert Slavny
 - Tischler Johann Mach
 - Tischler Hermann Schneider
- Ehre ihrem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 25. August.

Wenn die Mutter stirbt.

Der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) hat unterm 13. Juli 1913 an den Minister des Innern folgende Verfügung erlassen:

Der Reichstag hat in seiner letzten Sitzung folgende Entschliessung angenommen:

Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß, wenn die den Familien der Kriegsteilnehmer gewährte Unterstützung durch den Tod der Mutter eine Verringerung erleidet, der auf die Mutter entfallende Unterstützungsbeitrag an die Person ausgezahlt werde, welche mit dem Unterhalt und der Erziehung der hinterlassenen Kinder beauftragt ist.

Eine dementsprechende Übertragung einer nach den gesetzlichen Bestimmungen fortfallenden Familienunterstützung würde in dem Besetze keine Grundlage finden. Es würde außerdem gegen eine solche Bestimmung das Bedenken geltend zu machen sein, daß Familien, in denen die Mutter schon vor dem Kriege gestorben ist, geringere Unterstützung erhielten als Familien, in denen der Tod der Mutter während des Krieges eingetreten ist.

Der Entschliessung des Reichstages kann daher in der vorgeschlagenen Weise keine Folge gegeben werden.

Es läßt sich aber nicht verkennen, daß durch den Tod der Mutter die Familien von Kriegsteilnehmern tatsächlich in eine schlimme Lage kommen. Einmal erfahren ihre Einnahmen durch Fortfall der Unterstützung für die Mutter eine nicht unwesentliche Verringerung, sodann entstehen den Familien auch noch wenigstens in vielen Fällen besondere Kosten durch Annahme einer Hilfskraft zum Ersatz der Mutter.

Es erscheint daher, da nach den obigen Ausführungen eine Weitergewährung der der Mutter gezahlten Familienunterstützung nicht in Frage kommt, notwendig, daß die Kriegs-

Vor einem Jahre.

25. August. Breslauer Nachrichten.

Aus aller Welt.

Ein Zeichen der Zeit.

Der Glasgower „Forward“ vom 22. Juli erzählt folgende Geschichte: Wir lesen oft in der Presse, daß das Volk in Deutschland den Frieden wünsche, aber wir haben noch nichts aus jenem Lande gelesen, was folgendem Ereignis gleichkommen könnte, über das das „Aberdeen Journal“ vom 10. Juli 1916 berichtet:

Werkwürdiges Friedensgerücht in Aberdeen. Große Aufregung. Ein außerordentliches Gerücht, daß der Frieden geschlossen worden sei, wurde gestern abend in unserer Stadt von einem jungen Burschen im Umlauf gesetzt. Das Gerücht verbreitete sich ungemein schnell und rief ungeheure Aufregung hervor. Anaben, Mädchen und Frauen strömten durch die Straßen nach den Zeitungsgebäuden in Broad Street und in weniger als einer Viertelstunde waren an die tausend Personen dort angelammelt und die Menge wuchs aufsehens. In einer halben Stunde war das Gerücht nach allen Seiten gedrungen. Um 11 Uhr nachts zog eine Menge von etwa 5000 Personen durch die Queen Street und jubelte über den Frieden. Alle Ableugnungen durch die Polizei und Presse halfen nichts. Die Menge weigerte sich einfach zu glauben, daß das Gerücht falsch sei. Erst nach Mitternacht zerstreute sich die Menge. — In Deutschland würde ein solches Gerücht natürlich die gleiche Freude auslösen.

Gändler-Kniffe.

Eine recht bemerkenswerte Mitteilung machte am Dienstag der Amtsanwalt in einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Erfurt. Eine Händlerin war wegen Diebstahlsüberschreitung und Betrug angeklagt. Sie hatte statt des verlangten Bierstundes Del nur 85 Gramm verabfolgt, hatte aber den Preis für das größere Quantum berechnet. Im Laufe der Verhandlung führte dann der Amtsanwalt aus, daß in früheren Fällen einige Händler besonders schwere Flaschen in den Fabriken bestellten, im Gewicht bis 1/2 Pfund im leeren Zustande, diese dann mit Del füllten bis zum Bruttogewicht von 500 Gramm, und dann dieses Bruttogewicht als Nettogewicht verlaufen, so daß die Käufer tatsächlich statt des verlangten ganzen Pfundes nur ein Viertelpfund Del erhielten. Die angeklagte Händlerin wurde wegen

Wohlfahrtspflege helfend eintritt, und der Ausfall an Unterstützung durch Gewährung von Zuschlägen zu den für die Kinder weiter zu zahlenden Mindestbeträgen oder durch Erhöhung etwa schon gezahlter Zuschläge zuzugleichen wird. Die Lieferungsverbände oder die Gemeinden werden je nach Lage des einzelnen Falles über die Höhe des zu gewährenden Zuschlages Entscheidung zu treffen haben. Es wird ihnen aufgegeben, auch in solchen Fällen nicht engherzig zu verfahren. Bedenken dürften hiergegen auch schon deshalb nicht geltend zu machen sein, weil die gewählten Zuschläge zum größten Teile aus Staats- und Reichsmitteln zurückerstattet werden.

Sie beehre mich zu ersuchen, die nachgetroffenen Behörden hiernach entsprechend verständigen zu wollen.

Also, wenn die Mutter in Kriegerfamilien stirbt, kann zwar die Mutterunterstützung an die Vertreterin der Mutter nicht weiter gezahlt werden; aber der Reichskanzler sagt, es ist nötig, den zurückreisenden Kindern die Unterstützung durch Zuschläge zu erhöhen.

Der Minister des Innern hat die Verfügung des Reichskanzlers allen Regierungspräsidenten zugehen lassen, damit sie die Lieferungsverbände unterrichten. Es darf deshalb wohl angenommen werden, daß alle Gemeinden und Lieferungsverbände nach der Verfügung des Reichskanzlers handeln und die Kriegskinder, deren Mütter gestorben sind, besser als bisher unterstützen.

Unstimmigkeiten in der Breslauer Fleischer-Zunft.

Seit einiger Zeit hat sich infolge der Fleischsknappheit in den Kreisen der Fleischermeister eine Missstimmung gegen die Fleischverteilungskommission bemerkbar gemacht. Diese Missstimmung und die Tatsache, daß der Zunftvorsitzende eine Ansprache so lange hinausgeschob, führte zur Gründung der „Neuen freien Vereinigung Breslauer Fleischer und Metzger“. Mit dieser Gründung begann mit ihrer Ursache beschäftigt sich am Donnerstag abend eine im Fleischer-Zunftsaal eintreffende Zunftversammlung. In einer ziemlich sehr erregten Aussprache lang der lange gegen den Vorstand bezw. gegen die Fleischverteilungskommission angebrachte Streit zur Entladung. Es wurden eine ganze Reihe von Beschwerden vorgebracht, von denen die der parteiischen Behandlung durch die Verteilungskommission — die von den meisten Rednern zum Rücktritt aufgefordert wurde — die schwersten waren. Dann aber wurde fast einstimmig der jetzige Verteilungsmodus von nur ausgesetztem und gekühltem Fleisch angegriffen, durch den viel Ware verderbe und auf der anderen Seite einen großen Wasserverlust durch das Gefrierfleisch mit sich bringe, den der Fleischer durch seine Marken nicht mehr ersetzen kann.

Bei dieser Gelegenheit wurde die oft so jammervolle Qualität sehr vieler Fleischstücke, besonders bei den Rindern, einer scharfen Kritik unterzogen, es wäre bedauerlich, daß man ein solches Zeug der Bürgerschaft als Nahrung vorsehen müsse. 25 Prozent Knochen löse das Fleisch für den Kunden nur haben, wo beiwäre der Fleischer aber das Fleisch hat, wenn in dem Stücke, das ihm zugerufen ist, 15 Prozent Knochen sind. Auch könne man bei dem jetzigen Schweinefleischpreis Schweinefleisch zu dem bisherigen Preise nicht mehr abgeben. Die meisten Mitglieder glauben die Fleischer bekehren zu können, wenn, wie früher, Lehen des Vieh verkauft wird; das befreitende Tier würde besser ausgenutzt werden, während jetzt viel verloren geht. Auch die Kontingentierung wird sich bei der lebenden Viehgabe durchführen lassen. Es seien dem Magistrat entsprechende Maßnahmen unterbreitet werden.

Zu Beginn der Versammlung teilte der Vorsitzende, Obermeister Neugebauer, noch mit, daß der Magistrat 9000 Büchsen Fleischkonserven angekauft habe, die unter den Fleischern gleichmäßig verteilt werden sollen. Eine Garantie wurde nicht übernommen, wie auch der Fleischer eine solche dem Publikum gegenüber nicht übernehmen.

Betruges zu einer Woche Gefängnis und wegen Diebstahlsüberschreitung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Über 150 Zentner Metall für Eisene Kreuze. Während des jetzigen Krieges sind mehr als 430000 Eisene Kreuze an unsere Truppen und solche der verbündeten Armeen verliehen worden. Davon entfallen über 42000 Stück auf die zweite Klasse und über 10000 auf die erste. Das Gewicht eines Kreuzes beträgt etwa 18 Gramm, und werden 9 Gramm Gusseisen und fast die gleiche Menge Feinsilber zur Herstellung verwendet. Für ein Eisernes Kreuz zweiter Klasse wird an schwarzweißem bzw. weiß-schwarzem Band ein Drittel Meter benötigt. Für die 420000 Kreuze ist eine Bandmenge von über 140000 Metern verkauft worden.

Zwei Todesopfer der Charlottenburger Gasexplosion. Das schwere Explosionsunglück in der Ballstraße zu Charlottenburg hat zwei neue Todesopfer gefordert: die beiden Kinder der Wärschen Eheleute, Erna und Erwin Wärschen, 13 und 15 Jahre alt, sind nun auch ihren entsetzlichen Verletzungen im Krankenhaus Westend erlegen. Damit sind von der schwer heimgesuchten Familie Wärschen vier Mitglieder, die Mutter und drei Kinder, dem Explosionsunglück zum Opfer gefallen. Im ganzen hat die Katastrophe bis jetzt acht Menschenleben gefordert. Von den übrigen Schwerverletzten, die im Krankenhaus Westend liegen, befinden sich noch einige weitere in erster Lebensgefahr, dagegen werden die Frauen Erchl und Schön das Krankenhaus voraussichtlich bald verlassen können.

20000 Lebensmittelkarten gestohlen. Zwei Brotkartenstiehe, die von der Reichs-Kriminalpolizei ermittelt und beschlagnahmt wurden, sind 20000 Lebensmittelkarten in die Hände gefallen. Die Kellner Fritz Baarell und Robert Treß hatten in der Nacht zum vergangenen Freitag der 23. Kommunion in der Gölzler Straße 51 einen Beisatz ab und nahmen 20000 Lebensmittelkarten aller Art mit. Baarell sagte, daß in der Gölzler Straße 119 eine Wohnung leer stand; dort hin brachten sie ihre Karte. Jetzt eröffneten sie einen Handel mit den gestohlenen Karten, bei dem sie erwischt wurden.

Wassermord in Berlin. Auf dem Bahnhof Zoologischer Garten hat sich Mittwoch nachmittags eine schwere Mordtat abgespielt. Der 22 Jahre alte Student der Philosophie Karl Grünberg aus der Wörthler Straße 34 hat dort seinen eigenen Vater durch zwei Revolverkugeln getötet. Der Täter, der sich auf der Stelle widerstandslos festnehmen ließ, verweigerte zunächst jede Angabe über die Motive der Tat. Der

Dem Fleischer werde das Pfund mit 1,85 Mark berechnet; er habe es mit 2,10 Mark an das Publikum abgegeben. Die Abgabe erfolge ohne Fleischmarke! Ferner soll eine größere Menge Schinken und Speck zum Verkauf kommen, allerdings nur gegen Fleischmarken. Der Speck bezw. Schinken werde das Pfund mit 2,16 Mark und 2,08 Mark an die Fleischer und mit 2,40 Mark bzw. 2,60 Mark an das Publikum abgegeben werden.

Vom Militär entlassene Gewerkschaftsmitglieder

Sollten nicht verläumten, sich zur Fortsetzung ihrer Mitgliedschaft, umgehend bei der Ortsverwaltung ihres Verbandes zu melden, damit sie der ihnen zustehenden Rechte als Mitglied der gewerkschaftlichen Organisation nicht verlustig gehen. In vielen Verbänden wird ihnen die Militärzeit als Mitgliedschaft angerechnet und es werden ihnen entsprechend Marken gestellt oder die Wochen der Militärzeit als bezahlt abgestempelt. Die zur Arbeit beurlaubten oder kommandierten Mitglieder haben die Pflicht sich bei ihrer Organisation zu melden, da sie während der Arbeit die nötigen Beiträge leisten müssen.

Die Gelben in Breslau.

Der Hauptausschuß nationaler Arbeiter- und Berufsverbände Deutschlands hat seine diesjährige Vertreterversammlung auf den 3. und 4. September nach Breslau einberufen.

Wanderausstellung für Säuglingsfürsorge.

Das Interesse, das das Breslauer Publikum der Wanderausstellung entgegenbringt, ist erfreulicherweise ein recht reges. So wurde die Ausstellung u. a. am vergangenen Sonntag von über 700 Personen besucht. Es ist zu wünschen, daß immer mehr die Gelegenheit wahrnehmen möchten, aus dem reichen Material das für sie Nützlichste zu schöpfen. Ganz besonders dürfte ja die Abteilung „Pflege des Kindes“ geeignet sein, die Besucher zu fesseln.

* Verwundeten-Konzert. Am Donnerstag fand in dem Festungsarsenall Abteilung Pausenmusik für die Kranken ein sehr gut verlautenes Verwundeten-Konzert statt. Um 10 Uhr vormittags versammelten sich sämtliche Verwundeten, sowie die behandelnden Ärzte, Beamte usw. in der Aula. Um 11 1/2 Uhr begann das Konzert unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Hermann Dittmar, der sich mit sämtlichen Mitwirkenden der Kapelle des Cafe goldene Krone zur Verfügung gestellt hatte. Die Kranken, deren Bier und Zigaretten gereicht wurden, haben dabei einige recht angenehme Stunden verbracht. Die Kapelle enterte durch ihren vorzüglichen Vortrag kürzischen Feiern.

* Doppelselbstmord. Am Donnerstag, nachmittags 2 1/2 Uhr, hat ein auf der Brandenburgstraße wohnhafter 40 Jahre alter Kaufmann seine 35jährige Ehefrau und dann sich selbst erschossen. Offenbar ist das Ehepaar im gegenseitigen Einverständnis aus dem Leben geschieden, denn die Frau sowohl wie der Mann lagen angelehnt auf ihren Betten tot und der Mann hielt noch die Browningpistole in der Hand. Das selbständige Geschick, das der Mann besaß, hatte infolge seiner Einberufung selbstverständlich fast völlige Lehmslegung erfahren, und hierzu muß wohl auch der Grund für den traurigen Entschluß der Ehegatten, die kinderlos waren, gesucht werden, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Die Leichen sind in der Wohnung verblieben.

* Einbruchsdiebstahl. In der Zeit vom 1. bis zum 15. August ist in den Keller eines Näherweibers auf der Altküperstraße eingebrochen worden; der Dieb hat 50 Pfund Kernseife erbeutet. — Aus einem Keller Steinstraße 74 sind am 21. August abends mittels Einbruchs 60 Eier, die in einem Topf aufbewahrt waren, gestohlen worden. — 10 Pfund Schweinefleisch, 10 Büchsen Konsernefleisch und etwa zwölf Mandeln Eier erbeuteten Diebe, die in der Nacht zum 23. August in einen Keller Goethestraße 127 einbrachen. — In einem Keller der Gellertstraße suchten Espionagen vergeblich Lebensmittel, da sie früher dort schon einmal welche gefunden hatten. Diesmal gingen sie leer aus.

seiner Vernehmung auf dem Polizeipräsidium machte der Täter folgende Angaben: Er habe seinen Vater mit Ueberlegung und Vorfaß getötet. Seine Eltern lebten seit längerer Zeit getrennt voneinander. Die Mutter wohnte in der Wörthler Straße 34, während sich der Vater bei seiner Geliebten in der Weisstraße aufhielt. In dem Streit zwischen seinen Eltern, der zu der Einreichung der Ehegerichtsbeschuldigung geführt hätte, habe er entschieden die Partei seiner Mutter genommen. Er habe sich für verpflichtet gefühlt, die Familienruhe, die der Vater verletzt habe, wiederherzustellen und seiner Mutter Genugtuung zu verschaffen.

Gelbeschelt und gefesselt im Berliner Tiergarten aufgefunden. Zwei noch unaufgeklärte Raubanschläge im Tiergarten beschäftigten die Berliner Kriminalpolizei. Nachts gegen 12 1/2 Uhr gingen zwei Herren durch die Hagenallee und lagen, daß ein Mann verhaftet, sich aus dem Gebüsch herauszuwälzen. Sie erkannten, daß der Mann gefesselt und gefesselt war und befreiten ihn. Der Mann hatte ein Tuch im Munde und außerdem ein handtaues, fingerdiktes Stück Holz. Die Hände waren ihm auf dem Rücken zusammengebunden, auch die Beine waren zusammengebunden. Die Schmutzhüte, die der Mann nach seiner Behauptung getragen hatte, fehlten. Der zweite Ueberfall hat sich am Krummen See, nicht weit von der Stelle des ersten Ueberfalls, abgespielt. Dort lagen fünf Leute ein Mädchen, das stark mit Blut besudelt war, neben einer Bank liegen. Das Mädchen erzählte, daß es von einem jungen Manne überfallen und beraubt worden sei.

Drei Bootskente ertranken. Beim Verlegen des Ankers des Baggers VI auf dem Daff in Swinemünde wurde ein mit fünf Matrosen bemanntes Boot durch die Trosse des Baggers unter Wasser gedrückt. Drei Mann ertranken, zwei konnten sich retten.

Von Dienstmädchen überfallen wurde das Gespann des Försters Wörtemann aus Jollhaus in Braunschw. Die beiden Pferde starben nach vier Stunden. Der Reiter und mehrere zu Hilfe eilende Frauen und Mädchen liegen noch schwer darnieder. Die Dienstmädchen sind durch Feuer verschont.

Eine Heuschrecke erdrückt. Einem unaufgeklärten Verbrechen ist man in der Wolfshurg bei Gardelegen in der Altmark auf die Spur gekommen. Dort fand man die seit Ende Juli vermiste lebige Magd Hedwig Böhlert aus Storf gefesselt und im Munde festgebunden als Raubtier ein Aufhängen. Man nimmt an, daß die Böhlert das Opfer eines Verbrechen geworden ist.

Schwere Jungen.

Vor einiger Zeit war der Schmiedergeselle Josef Adam aus Breslau unter dem Verdacht des Einbruchsdiebstahls in Haft genommen worden. Wegen dieser Tat war er zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus verurteilt worden, welche Strafe er gegenwärtig in der Strafanstalt zu Striegau verbüßt.

Heberfahrener Schüler. Am 23. August nachmittags kam ein Schüler, der an der Königsbrücke von dem Anhängewagen eines Straßenbahnwagens, mit dem er gefahren kam, während der Fahrt absteigen wollte, zu Fall und geriet unter den Wagen.

Beim Turan verunglückt ist am Mittwoch, nachmittags 5 1/2 Uhr, auf der Spielwiese am Fischenpark ein 14jähriger Realpupille von Bohrauerstraße 102. Er erlitt Oberschenkelbruch und mußte von Samaritern der Feuerwehr nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden.

Kellererbruch. In der Nacht zum 24. August ist in einen Keller des Hauses Adalbertstraße 57 eingebrochen worden. Der Epibube hat wohl dort Lebensmittel vorkommen; da er aber keine verlor, begnügte er sich mit der Entwendung einer Menge Kohle.

Schon gewordene Pferde. Auf der Wilschloßstraße, Ecke Ohlauerstraße, wurden am 22. August nachmittags die vor einen Kollwagen gespannten Pferde vor einem daherkommenden Kraftwagen scheu, liefen in die Ohlauerstraße hinein, so dicht an der Seite der Straße, daß der Wagen auf den Bürgersteig geriet und an der Kaffeebäckerei an der Straßenecke das Sonnendach abbrach, zwei Lampen und ein Schaufenster zertrümmert.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Operntheater. "Prinz im Exil" - Pflander als Com-Don - Pflander als Prinz - so kündigt die vornehme Lichtspiel-Bühne am Lauenburgerplatz ihren neuen Spielplan an. Seitdem Pflander hat keine Konkurrenz in seinem Fach; es gibt keinen Pflandersteller, der auch nur im Entferntesten als sein Rivale in Frage käme.

Spieltheater. Die Vorbereitungen zu dem am Sonntag, den 3. September, abzuwehenden 18. Gaspicistag des Turnvereins Breslau beginnen bereits am Sonntag, den 27. August, vormittags 7 Uhr, in der Turnhalle auf der Steinstraße mit einem Wettkampf der Jugendturner der Gausvereine in drei Altersgruppen.

Operntheater. In Ergänzung erscheint auf der weißen Seitenwand unter dem Titel: "Und keiner weiß, woher sie kam" - eine Tragödie eines jungen Mädchens, die ein jenseitig ergreifendes psychologisches Drama nach dem berühmten Roman von Thomas Mann wiedergibt.

Operntheater. In Ergänzung erscheint auf der weißen Seitenwand unter dem Titel: "Und keiner weiß, woher sie kam" - eine Tragödie eines jungen Mädchens, die ein jenseitig ergreifendes psychologisches Drama nach dem berühmten Roman von Thomas Mann wiedergibt.

Operntheater. In Ergänzung erscheint auf der weißen Seitenwand unter dem Titel: "Und keiner weiß, woher sie kam" - eine Tragödie eines jungen Mädchens, die ein jenseitig ergreifendes psychologisches Drama nach dem berühmten Roman von Thomas Mann wiedergibt.

Politische Uebersicht.

Der Krieg und die Austritte aus der Landesliste. Die Mitteilungen aus der konventionellen Partei schreiben zu diesem Thema:

Ueber die Zahl der Austritte aus der Landesliste liegen abgelaufene amtliche Aufstellungen bis einschließlich 1914 vor, das Jahr, das bekanntlich schon lang Kriegswirren einschließt. Es betragen danach 1914 die Austritte in Berlin selber, dem Hauptort der kriegsfeindlichen Bewegung, 11 430, im Regimentsbezirk Potsdam 2912 und im Regimentsbezirk Frankfurt a. O. 165, das ergibt zusammen für die ganze Provinz Brandenburg die Summe von 14506 Austritten.

Table with 10 columns and 10 rows, likely a statistical table related to the political overview.

Gingefandt.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserer Leserschaft, für die wir nur die prägnanteste Verantwortung übernehmen.)

Gestern ging ich in das Lager 72 des Breslauer Konsumvereins in der Kaiser-Wilhelm-Straße und sah dort zu meinem Erstaunen, wie einer wohlhabenden Frau auf Veranlassung einer Magistratsbescheinigung 25 Pfund Zucker auf einmal ausgehändigt wurden. Ganz erstaunt fragte ich, wie sie zu dieser Ladung kommt und ich erhielt den Bescheid, daß sie Früchte einmache.

Diese Bevorzugung der Gartenbesitzer zu ihrem eigenen Wohlsein, ohne der Volksernährung irgend einen Vorteil zuzufügen, halte ich für einen großen Mißgriff in einer Zeit, in der hundert andere Mütter nicht genug Zucker für ihren Säugling und andere kleine Kinder haben.

Ich wollte die Redaktion bitten, doch mal so freundlich zu sein und eine Aufstellung von einer Kriegerfrau aus Schmiedefeld zu beachten. Hier ist noch alles viel teurer und vieles schlecht zu haben, zum Beispiel Milch ist schon über 1 Jahr für Geld und gute Worte nicht zu haben.

an Unterstützung . . . 52,50 Mark
an Verdienst . . . 40,00 Mark
92,50 Mark
Dagegen Ausgaben:
Miete (schon ermäßigt) 16,00 Mark
Wirtschaftsgeld . . . 80,00 Mark
Volk-versicherung . . . 10,00 Mark
diesen Monat noch zwei Paar Schuhe bestellt . . . 8,75 Mark
114,75 Mark

Da ist sonst noch keine Kleidung und Kohle dabei und der Winter vor der Tür. Zum Zufehen habe ich leider nichts mehr, also könnte nur noch der Frieden oder höhere Unterstützung helfen. Es ist kein Wunder, wenn . . .

Sehr geehrte Redaktion! Auch ich bin Kriegerfrau und bekomme mit meinem achnjährigen Jungen 22,50 M. Staatsunterstützung. Ich bin im April 1915 hier ausgezogen und bekomme von keiner Seite einen Zuschuß.

Advertisement for 'Wichtig für Paucher!' featuring 'Galem Aleikum' and 'Galem Gold' cigarettes. Includes an illustration of a mosque dome and a list of prices for various cigarette packs.

